

Zwey Schöne Neue Lieder.

67

Das Erste.

Von dem Trawrigē Zustand

Wilhelm Forchners eines Jechters

In der Melodey.

Venus du vnd dein Kindt.

Das Ander.

Von der Fortuna werd ich getrieben

Vmb.

In seiner aignen Melodey.



Gedruckt zu Auaspurg bey Johan Schultes

Im Jahr 1613.

1.
Als man zehlet für war / Sechzehen Hundert
Jahr / darzu Zwölffen darneben /
den Neunten Tag gar eben / Decembris
thue ich sagen / hört was sich hat zugetragen.

2.
Zu Augspurg in der State / durch einen
Hochweisen Rath / zuhalten vergunt ware / ein
Sechschuel Offenbare / welche ist geschehen /
thue ich mit Warheit sehen.

3.
Zierlich der Sechter hauff / hieben die
Wöhren auff / mit gar Lustigen Sengen /
thetens zusammen tringen / nach S
vnd Sitten / sih mit einander Stril.

4.
Als schier war an dem Endt / das vor sechs
ten vollendt / kam her für mit verlangen / ein
schlossers gesell gegangen / Wilhelm Forchner
genennet / den Meiniglich wol kenneet.

5.
Nam bald schnell und Eilend / all Wöh
ren in die Händt / der lareg Kürschner mit Na
men / Balthas thet sich mit schamen / kam wider
in getreten / ganz nuetig vngelitten.

Erstlich

Erstlich nach Fechtens art/die Langstang
genommen wäret / theten ein gang verrichten/
sy saumbten sich mit nichten / vnd theten nit
lang warten / Nahmen die Helleparten.

7.

Darin theten sy schön / Lustig auff einan-
der gehn / kein stoß blieb da vermitten / wie küh-
ne Helden stritten / was alda ist geschehen / hat
Meiniglich gesehen.

8.

Als der gang verricht war / Sag ich euch
Offenbar / theten sy nit lang Brangen / Namen
die kurze Stangen / theten ganz vnuerdrossen /
schnell auff einander stossen.

9.

Diese Drey Gäng gar schon / theten gar
wol abghon / Darnach bald an dem Ende / Na-
men sy in die Hände / Kappyr vnd Dolchen e-
ben / hört was sich hat begeben.

10.

Zusammen Tratens bald / ganz Grim-
miger gestalt / Jeder vermäint zuerjagen / den
Preis daruon zutragen / Führten zierliche
Stiche / Balthas hinder sich wiche.

11.

Der Schloffer obgenent / schnell auff den
Kürschner Kent / Mäint er het schon gewunnt /
Der Kürschner wol besunnen / thet jm auß dem
Stich weichen / Führt auch einen dergleichen.

12.

Under das Recht auge sein / Thet er im
Stechen ein / das er fiel zu der Erden / in soliche
geferden / thet sich Balthas umbwenden / Be-
hielt das Kappyr in den Händen.

13.

Jedoch abbrochen war / fiel auch zubo-
den zwar / thet schnell wider auffspringen / auff
den Schloffer war tringen / des Volcks ein
grosser hauffen / Jederman thet zulauffen.

14.

Man trug in von der stett / das Sechten
ein Endt het / bald ward im onbetrogen / der
Spiz heraus gezogen / darnach ward er getra-
gen / in sein Wirshaus mit klagen.

15.

Darin er balde zuhandt / kam wieder zum
verstandt / als er nun thete sehen / das omb ihn
war geschehen / in dieser Welt zubleiben / seine
zeit zuuerreiben.

16.
Zue Gott vor seinem Endt/hueb er auff sei-
ne Hände / thet seine Sünde bekennen / sich ei-
nen Sünder Nennen / vnd jederman darneben/
verzeihen vnd vergeben.

17.
Bat den getrewen Gott / das er im in der
Noth / auch sein Sünd wolt verzeihen / Ein se-
liches Endt verleyhen / ist bald darauff mit Frie-
den / anfft vnd still abgeschieden.

18.
An dem andern Tag / des Montags ich
euch sag / ward er zu der Erdt getragen / von
Sechs Fechtern mit flagen / sein Kappyr ob der
Baare / sampt einem Kranz lag fürware.

19.
Trawrig bey seiner Laid / waren Arm
vnd Reich / Personen in Zwey Hundert / Ehe
mehr vnd nit darundert / theten im das Glaidt
geben / in sein Ruhebehelein eben.

20.
Ob seinem Grab ward gethon / ein schön
Oration, zu guet Jungen vnd Alten / wie sy
sich sollen halten / nit Frech sein vnd verwegen
sonder der Tugendt Pflegen.

Also habe ihr zuhand / den Trawrigen
zustande / dieses Schlossers vernommen / Gott
wol ihn mit all Frummen / am Jüngsten Tag
einführen / mit Ewiger Frewdt zieren.

22.

Darumb ihr Fechter wert / ist einem das
Glück bsichert / vor andern in der Kunste / brauch
ers nit zur mißgunste / Gott der Herr thut
sehr hassen / Stolz vbermuht dermassen.

23.

Vnd strafft zu seiner zeit / wä der Mensch
malnt bereit / Gott thue nit auff ihn sehen / so ist
vmb ihn geschehen / dan kein Mensch kan nicht
wissen / wan kumbt der Tode gestiften.

24.

Vnd macht mit jm ein Ende / Jeder zu
Gott sich wend / vnd bitt Christum gar eben /
das er ihm wol vergeben / seine Sünd vnd vero
zeyhen / Ein seliges Ende verleyhen.

Das Ander Lied.

Von der Fortuna werd ich getrieben vmb / auff
vildem Meer ich jere vnd fahre vmb / kan mich
nicht wenden / wo mein Schiff soll enden / spür
nich ein Port / muß Schiften fort / an manches gefäh
lich. Der.

Es lisse sich zwar lustig vnd frölich an / ein guter
Wind bracht mich anff rechte Bahn / das ich ihete hoffte
mein Schiffe solt mir lauffen / nach meinem beger / wels
hs jetzt fehlet sehr / inn noht vnd arbeit schwer.

Nimb dir ein Muth du edles Schiffelein / trau
Gott / ob gleich viel Sturme verhanden seyn / die auff
dich dringen / Wasserwellen bringen / laß vber gehen wie
ich ihu sehen / kein schad wird dir geschehen.

In dem ich spür Fortun zu widermut / auff Schiffe
mañes art / wie mans da pflegen thut / muß ich Laviren /
vnd mein Schif regieren / vorsichtiglich / so lang biß sich
schön Weiter wend auff mich.

Von Tage zu Tage / ich in der hoffnung bin / ein
guter Wind wird sich fügen nach meinem Sinn / das
auch mage kommen / mir zu Nutz vnd frommen / mein
Schiff zu hand / ankomm zu Land / vnd firsche nicht an
Sand.

E N D E

